Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 47 (1989)

Artikel: Burgenfahrt 1989
Autor: Steinmann, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718762

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burgenfahrt 1989

Laufenburg und Bad Säckingen, zwei historische Grenzstädte am Rhein, waren die auserwählten Ziele der 21. Burgenfahrt und vermochten mit ihrer bewegten Vergangenheit über 80 interessierte Teilnehmer zu begeistern.

Die beiden Organisatoren der traditionellen Burgenfahrten, Hans Marti und Dr. Ernst Kaufmann, bieten Abwechslung in der Wahl ihrer Programme. Waren es im letzten Jahr mit der Lenzburg und der Habsburg mächtige Burganlagen, die es zu bestaunen galt, interessierte diesmal die Burgenfahrer vor allem die Geschichte zweier Grenzstädte.

Von Zofingen über Aarau und die Staffelegg erreichte die Reisegesellschaft bei bestem Ausflugswetter in zwei vollbesetzten Cars ihr erstes Reiseziel: Laufenburg.

Von den Salmfischern und Flössern am Laufen . . .

Walter Marbot begrüsste die Gäste aus der «sicheren inneren Schweiz» und führte uns gleich in die Geschichte Laufenburgs ein, die Geschichte einer Grenzsiedlung, welche geprägt ist durch ihre besondere Lage am einerseits trennenden, andererseits auch verbindenden Rhein.

Die Alemannen nannten den Ort «Loufenberg» d. h. Berg an dem Laufen (Stromschnelle). So lautet der Name auch in der ältesten noch vorhandenen Urkunde aus dem Jahre 1207. Als dann die Habsburger knapp vor 1200 hier Besitz ergriffen, den Ort an beiden Ufern mit Burganlagen sicherten, und so den Ansiedlern Schutz boten, entstand der Name «Loufenburg». Dem «Laufen» verdankt die Stadt nahezu

alles: Schon 1207 überspannte hier eine 12 Meter lange Brücke die engste Stelle am Rhein. Salmfischer, Flösser und Karrer hatten über viele Jahre ein gutes Auskommen. In den Jahren 1908 und 1914 wurde aber der Laufen, ein einzigartiges Naturschauspiel, im Zusammenhang mit dem Kraftwerkbau gesprengt. Ein neues Zeitalter mit anderem Erwerb hielt Einzug.

Da von der Festung auf badischer Seite nichts mehr vorhanden ist, haben linksufrig der Bergfried und Teile der Umfassungsmauer eine bewegte Geschichte mit vielen Auseinandersetzungen überlebt. So belagerten 1443 die Eidgenossen und Basler die Stadt, und während des Dreissigjährigen Krieges gelang den Schweden deren Eroberung. Napoleon befahl im Frieden von Lunéville die Teilung der Stadt. Die südliche «Grossstadt» wurde zusammen mit dem Fricktal der Schweiz, die «Kleinstadt» im Jahre 1801 Baden (D) zugesprochen.

Nachdem man unter der kompetenten Führung der Herren Marbot und Rebsamen in zwei Gruppen das städtebauliche Kleinod bewundert hatte, ging die Fahrt weiter nach Bad Säckingen.

... zum Trompeter von Säckingen

Vor dem Fridolinsmünster vermittelte Hans Marti den aufmerksamen Zuhörern einen knappen Abriss zur Geschichte der Stadt und motivierte uns zum selbständigen Besuch einzelner Baudenkmäler.

Um die Gründung von Kirche und Kloster durch den irischen Wandermönch Fridolin, zur Zeit der Christianisierung alemannischer Stämme im 6./7. Jahrhundert, entwickelten sich im 11./12. Jahrhundert die Stadt und das berühmte Frauenkloster mit seiner bedeutenden kulturellen Ausstrahlung. 1173 verlieh Kaiser Friedrich Barbarossa die Reichsvogtei über das Kloster den Habsburgern. Damit war nun die Stadt über fünf Jahrhunderte eng verbunden mit dem Schicksal des habsburgischen Reiches. Die bedeutsamste Wandlung brachten die napoleonischen Kriege und ihre Folgen. 1806 wurde das Kloster säkularisiert, und die Stadt fiel an das Grossherzogtum Baden.

Das von 1343 bis 1360 erbaute gotische Fridolinsmünster erlebte nach dem Stadtbrand von 1678 eine erste Barockisierung. Die letzte Renovation vor zehn Jahren verlieh dem langgestreckten Bau mit zwei Türmen den heutigen Glanz. Neben diesem überragenden Bauwerk

laden aber noch eine ganze Reihe weiterer Zeugen baulicher Vergangenheit den Besucher zum Verweilen und Betrachten ein, so etwa die längste gedeckte Holzbrücke Europas, der wuchtige Gallusturm, das spätgotische Stiftsgebäude und das Hochrheinmuseum im Schloss Schönau. Das Schloss im Park war Schauplatz der Liebesgeschichte der adeligen Maria Ursula von Schönau und des bürgerlichen Franz Werner Kirchhofer, die den Dichter Joseph Victor von Scheffel zur Schöpfung des weltweit bekannten «Trompeter von Säckingen» inspirierte.

Bei einem reichhaltigen «Burgenteller» und einem Schluck kräftigen einheimischen Landweines traf man sich im Rosengarten zu Läufelfingen zum Ausklang. Hans Marti und Dr. Ernst Kaufmann, die uns bestimmt auch eine spannende 22. Burgenfahrt bescheren werden, durften sich mit Recht an den aufrichtigen Dankesworten der beiden Vereinspräsidenten, Dr. Alois Häfliger und Dr. Otto Mauch, und am herzlichen Applaus aller Teilnehmer freuen. Erneut war ihnen eine schöne und lehrreiche Burgenfahrt gelungen. *Hugo Steinmann*